

zunächst theozentrisch und deontologisch zu sehen ist, d. h. als Forderung der Durchführung göttlicher Ordnung und Ehre in der Welt und allen ihren Bezirken und als Verwirklichung des Anspruchs der Kirche, das Lebensprinzip der menschlichen Gesellschaft zu sein. Diese Auffassung der Fragestellung würde wohl auch der Grundüberzeugung eines so ausgesprochenen Antiindividualisten und Antiliberalen, wie Ketteler einer war, mehr entsprechen.

G. Gundlach S. J.

Volkswirtschaftslehre. Eine Einführung von Adolf Weber.

III. Bd., Wirtschaftspolitik I: Agrar-, Handwerks-, Industriepolitik (XVI u. 578 S.)

IV. Bd., Wirtschaftspolitik II: Handels- und Verkehrspolitik (XVI u. 578 u. 68* S.)

München u. Leipzig 1932/33, Duncker & Humblot.

In dem Augenblick, da der theoretische Teil der Ad. Weberschen Volkswirtschaftslehre, 1928 erstmalig erschienen, die fünfte Auflage erreicht¹, liegt auch das Gesamtwerk vollendet vor, indem die beiden Bände der Volkswirtschaftspolitik sich im Abstände von knapp einem Jahr folgten (Ostern 1932, März 1933). Der Verfasser darf mit vollem Recht in der Vorrede des Schlußbandes das Verdienst hervorheben, das der ihm gesinnungsverwandten anti-marxistischen Richtung der wissenschaftlichen Nationalökonomie (und — was er bescheiden nicht ausspricht — wahrhaftig nicht zuletzt ihm selber!) zukommt an der fortschreitenden geistigen Überwindung marxistisch-sozialistischer Anschauungen. Darum ist die Hoffnung berechtigt, daß die nüchternen, nicht immer den Wunschbildern entsprechenden, aber nun einmal wahren Erkenntnisse unvoreingenommener wissenschaftlicher Forschung, wie der Verfasser sie hier darbietet, bei den im Zuge befindlichen wirtschaftspolitischen und wirtschaftsorganisatorischen Maßnahmen die gebührende Beachtung finden werden. Othmar Spann hat vor kurzem das Bekenntnis abgelegt, Wirt-

schaftsgesetze im Sinne der klassischen Nationalökonomie seien „nichts anderes als Phantasien und vom Anfang bis zum Ende falsch“². Wir glauben im Gegenteil feststellen zu müssen, daß diese Wirtschaftsgesetze für die Nichtachtung, die ihnen seitens einer das rechte Augenmaß verloren habenden Sozialpolitik zuteil wurde, sich furchtbar an uns gerächt haben, und möchten darum dringend wünschen, daß sie bei der jetzt anstehenden Sozial- und Wirtschaftsreform recht sorgsam beachtet werden — nicht um sie nach liberal-manchesterlicher Weise blind walten und herrschen zu lassen, sondern um sie bewußt in den Dienst der volklichen und staatlichen Ziele zu stellen. Dazu bietet Ad. Webers Lehrbuch mit seiner mustergültigen Klarheit ein ausgezeichnetes Hilfsmittel. — Teile des IV. Bandes stammen von Schülern des Meisters, so der Abschnitt „Binnenhandel und Binnenhandelspolitik“ von A. Lampe, der Abschnitt „Verkehrspolitik“ von A. Schmitt. Der gerade heute besonders wichtige, weil am meisten umstrittene Abschnitt über die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, Außenhandel und Außenhandelspolitik ist glücklicherweise ganz aus der Feder von Ad. Weber selbst geflossen; es wird sich lohnen, sich ernstlich mit ihm auseinanderzusetzen.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Der Zins in der Scholastik. Von Dr. August M. Knoll. (204 S.) Innsbruck-Wien-München 1933, Verlagsanstalt Tyrolia. S 17.— = M 12.—

Für das weitsichtige Schrifttum zur kanonischen Zinslehre bedeutet vorliegende Schrift einen Fortschritt und eine wirkliche Bereicherung. Der Verfasser hat eine Fülle scholastischen Lehrgutes aufgeschlossen und bequem zugänglich gemacht, wodurch unser Überblick merklich gefördert wird. In methodologischer Hinsicht wird man nur teilweise mit ihm einig gehen können; die Untersuchung über die „doppelte Wahrheit“ in der frühcholastischen Zinslehre und ihre „Auflösung“ durch Antonin von Florenz ist als erster Wurf gewiß verdienstvoll, bedarf aber wiederholter Bearbeitung. Richtig beobachtet der Verfasser eine größere Hinneigung zur

¹ Siehe die Besprechungen in dieser Zeitschrift 115 (1928) 472; 119 (1930) 317; 124 (1932/33) 138.

² Ständisches Leben III (1933) 13.